

DISKUSSION

DIE SUDETENDEUTSCHE HEIMATFRONT (PARTEI) 1933–1938: ZUR BESTIMMUNG IHRES POLITISCH- IDEOLOGISCHEN STANDORTES

Zwischen dem Aufruf des großen deutschen Historikers Theodor Mommsen aus den Jahren 1897 an die Deutschen in Österreich, sie mögen mit den Tschechen hart sein, da der tschechische Schädel der Vernunft nicht zugänglich sei, aber Schläge verstünde auch er¹, und dem abstoßend unterwürfigen Bekenntnis Konrad Henleins zum Nationalsozialismus und der Unterwerfung seiner Sudetendeutschen Partei (SdP) unter das Hitlersche Diktat am 19. November 1937, als er sich öffentlich noch als treuer Staatsbürger der Tschechoslowakischen Republik darstellte², sind vier Jahrzehnte der bisher umstrittenen mentalen Entwicklung der Deutschen – auch jener in den böhmischen Ländern – vergangen. Die Deutschen in den böhmischen Ländern schwankten zwischen ererbter Loyalität gegenüber der staatsrechtlichen Tradition der Böhmisches Krone einerseits und der ethnisch begründeten Loyalität zum deutschen Volke andererseits. Henlein selbst brachte diese Doppelidentität noch 1936 zum Ausdruck, als sich in Deutschland die nationalsozialistische Diktatur gefestigt hatte und die Tschechoslowakei an den Grundsätzen freiheitlicher parlamentarischer Demokratie festhielt: »Wir stehen [...] ehrlich zum gemeinsamen Staat, wir wollen aber ehrlich die Treue zu unserem Hundertmillionenvolke bekennen dürfen. Denn das Volk ist etwas Gottgeschaffenes. Wie immer sich auch das staatliche Zusammenleben der Völker gestalten mag, Volk ist Volk.«³ Darüber, wie sich Henlein die Koexistenz dieser beiden Schichten seiner Identität und der seiner Anhänger vorgestellt hatte, streiten Historiker bis heute, und der sudetendeutsche politische Seiltanz zwischen Deutschen und Tschechen ist auch heute, ein Jahrhundert nach dem verhängnisvollen Ratschlag Theodor Mommsens, nicht zu Ende.

Als im vergangenen Jahr die beiden Historiker Christoph Boyer (Dresden) und Jaroslav Kučera (Prag) in einem Sammelband über den Nationalsozialismus aus der Sicht der regionalen und lokalen Forschung und im internationalen Vergleich einen Beitrag »Die Deutschen in Böhmen, die Sudetendeutsche Partei und der National-

¹ An die Deutschen in Österreich. Neue Freie Presse v. 31. 10. 1897.

² Bericht für den Führer und Reichskanzler über aktuelle Fragen der deutschen Politik in der Tschechoslowakischen Republik. In: Die Deutschen in der Tschechoslowakei 1933–1947. Dokumentensammlung. Zusammengestellt, mit Vorwort und Anmerkungen versehen von Václav Král. Praha 1964, 140–145, hier 142.

³ Konrad Henlein spricht. Reden aus der politischen Volksbewegung der Sudetendeutschen. Hrsg. v. Rudolf Jahn. Karlsbad-Leipzig 1937, 124.

sozialismus“ vorlegten⁴, wurden sie von Friedrich Prinz in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung scharfer Kritik unterzogen: „Es ist eine Darstellung, die ideologisch weitgehend auf der Linie der alten tschechoslowakischen Staatsideologie liegt“⁵. Da den beiden Autoren in der FAZ keine Gelegenheit zur Antwort gewährt wurde, wandten sie sich an die Zeitschrift *Bohemia*.

Die Herausgeber nahmen dieses Angebot gerne an, und baten namhafte Fachleute – neben Friedrich Prinz auch Ronald Smelser, Václav Kural und Ralf Gebel – um Stellungnahme zu dieser nach wie vor nicht nur in der deutschen und tschechischen Öffentlichkeit, sondern auch unter den Historikern beider Länder lebhaften Kontroverse. Leider haben nicht alle die Einladung angenommen.

Die Herausgeber